

»Wir sind immer noch Räuber«

Über erwünschte und unerwünschte Migration

Artur Pech

Migration, Flucht und Unterbringung beschäftigen die Öffentlichkeit hierzulande schon seit geraumer Zeit. Im Jahr 2023 ist dabei die Frage der Unterbringung in den Focus gerückt. Da ging es zu einem wesentlichen Teil um die Überforderung der Kommunen.

Für die Unterbringung der den Kommunen angekündigten Zahl der zugewiesenen Personen fehlen die Kapazitäten, für die Schaffung der Kapazitäten fehlt das Geld. Und wenn solche Kapazitäten dann geschaffen, aber aus welchen Gründen auch immer nicht ausgelastet werden, bleiben die Kommunen auf den Kosten sitzen. Letzteres führt dazu, dass Kommunen es darauf ankommen lassen und bei Bedarf auf Notlösungen wie die Unterbringung in Turnhallen zurückgreifen. Das macht dann böses Blut. Das sind Mechanismen, mit denen die vielzitierte Fremdenfeindlichkeit regelrecht produziert wird.

Nun gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, damit umzugehen. Die eigentlich naheliegendste wäre es, die erforderlichen Kapazitäten vorzuhalten und das den Kommunen auskömmlich zu finanzieren.

Das ist offenkundig nicht beabsichtigt. Die diversen »Flüchtlingsgipfel« beim Bundeskanzler, bei verschiedenen Ministern und Ministerpräsidenten haben jedenfalls keine Lösung gebracht.

In den öffentlich wahrnehmbaren Debatten um die Migration werden das Asylrecht, die Abwehr unwillkommener Menschen (sogenannter Wirtschaftsflüchtlinge) und die Behebung eines sogenannten

Fachkräftemangels durch die Abwerbung qualifizierter Personen aus dem Ausland miteinander verschränkt. So verschieden diese Fragen erscheinen, haben sie doch dieselben Ursachen.

Das Fallbeispiel Albanien

Am 11. Juli 2023 schrieb die »Frankfurter Allgemeine«: »Die Zahl der vom Westbalkan stammenden, in Deutschland tätigen Ärzte steigt seit Jahren an. Ende 2022 waren es nach Angaben der Bundesärztekammer 1081 Mediziner aus Albanien ... Ohne den Import ausländischen Medizinpersonals funktionierte das deutsche Gesundheitssystem schon lange nicht mehr.« Und weiter: Wie groß das Problem »für Albanien Ministerpräsidenten Rama ist, hatte sich Anfang März gezeigt. Bei seinem Berlinbesuch bei Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) stand das Thema auch auf der Tagesordnung. Er habe mit dem Kanzler darüber gesprochen, was zu tun sei, damit die 2,8 Millionen Einwohner Albanien nicht zum Finanzier des deutschen Gesundheitswesens würden, sagte Rama hernach: »Unsere Medizinstudenten zahlen nur ein Sechzehntel der anfallenden Kosten selbst, den Rest zahlt die Regierung.« Scholz hatte dem EU-Anwärter mit dem Hinweis auf die hohe Bedeutung der in der Gemeinschaft geltenden Freizügigkeit geantwortet.«¹

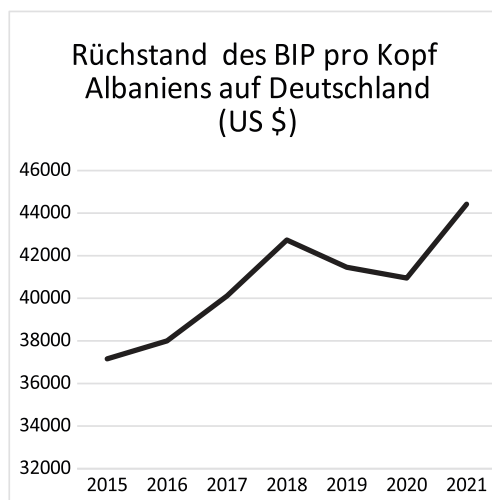
So ist das: Wenn ihr euch eure Gesundheit nicht leisten könnt, dann kaufen wir sie euch ab. Auch das ermöglichen uns unser Reichtum und die Freizügigkeit. Und das sind schließlich hohe Güter.

Die Unterschiede zwischen den Herkunftsländern sind da nur Nuancen. (Zur Klarstellung: In Albanien gibt es überhaupt nur rund 5.000 Ärzte. Da fallen die 1.000 Ärzte in Deutschland schon sehr ins Gewicht.)

1 Albanien lässt Ärzte nicht mehr gehen, FAZ 11.7.2023, S. 17.



Jährliche Ärztestatistik der Bundesärztekammer

Eigene Berechnung nach: Statistisches Bundesamt (Destatis)²

Das hohe Gut der Freizügigkeit

Von 2017 bis 2022 hat sich die Zahl albanischer Ärzte in Deutschland etwa verdoppelt. Gleichzeitig war Albanien bei Abschiebungen aus Deutschland jährlich unter den ersten drei Ländern. Auf der einen Seite also Freizügigkeit, auf der anderen Seite das Gegenteil.³

Formal (rechtlich) hat das so seine Ordnung, denn das Recht auf Freizügigkeit stellt es »jedem frei, jedes Land, auch sein eigenes, zu verlassen«⁴. Ein Recht, im Zielland zu verbleiben, lässt sich daraus nicht ableiten. Ein Aufenthaltsrecht besteht allenfalls aus den mit der Flüchtlingskonvention geregelten Gründen und damit eben nicht für alle.⁵ Das Staaten die-

se Frage für sich anders und humaner regeln können ist möglich und wünschenswert, aber eben nicht aus dem Recht auf Freizügigkeit oder der Flüchtlingskonvention abzuleiten.

Mit der »hohen Bedeutung« der Freizügigkeit die Ausplünderung eines anderen Landes zu begründen ist unverföhren, aber nach kapitalistischen Maßstäben nicht anders zu erwarten. Diese Ausplünderung hat schließlich dazu beigetragen, den Vorsprung Deutschlands im BIP pro Kopf auf Albanien weiter zu vergrößern und die Kosten für das deutsche Gesundheitswesen zu drücken.

Eine Eigenheit aktueller linker Debatten zur Migration gibt Anlass, hier einzufügen: »Der Zynismus liegt in der Sache und nicht in den Worten, welche die Sache bezeichnen.«⁶ Der Migration ist moralisierend nicht beizukommen. Auch hier gilt: »Was ihr für recht oder gerecht erachtet, steht nicht in Frage. Die Frage

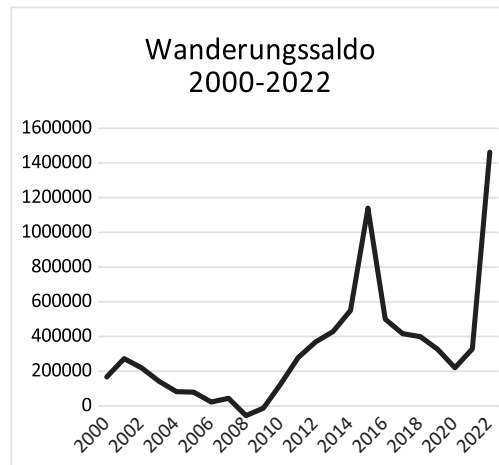
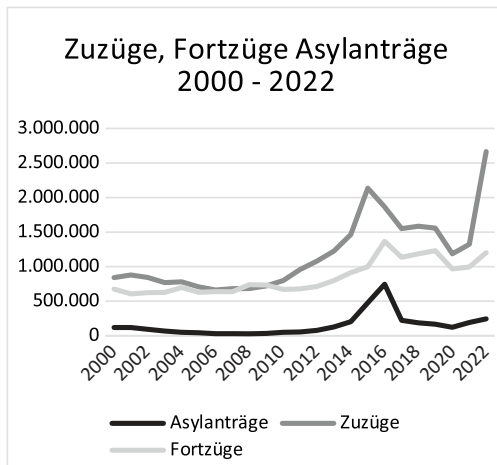
2 Bruttoinlandsprodukt.

3 Seit 2003 gibt es ein Rückübernahmeabkommen mit Albanien BGBl. II 2003, Nr. 7, S. 194.

4 BGBl 1973 II, S. 1539.

5 Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (BGBl. 1953 II S. 572) Artike1 33, Verbot der Ausweisung und Zurückweisung: »Keiner der vertragschließenden Staaten wird einen Flüchtling auf irgendeine Weise über die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückweisen, in denen sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer

bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht sein würde.«
6 Karl Marx [1847], Das Elend der Philosophie, MEW Bd. 4, S. 83.



Von 2000 bis 2022 kamen jeweils mehr als 500.000 Menschen aus

	Personen	Abstand BIP pro Kopf zu D in US \$ 2020**
Polen	3.243.485	-30.498
Rumänien	2.624.436	-33.307
der Ukraine	1.384.318	-42.465
Bulgarien	1.062.189	-36.096
Italien	949.523	-14.509
der Türkei	943.573	-37.606
Syrien*	848.543	-39.573
der Russischen Föderation	766.440	-36.068
den USA	653.466	16.862
Ungarn	755.489	-30.268
Spanien	564.882	-19.177
und Kroatien	550.082	-32.085

* letzter verfügbarer Wert des BIP von 2010
 ** Differenz des BIP pro Kopf zu Deutschland in US\$ 2020¹⁰

ist: Was ist bei einem gegebenen Produktionssystem notwendig und unvermeidlich?⁷

1.462.089 Personen. Nach derselben Quelle gab es von 2000 bis 2022: einen Zuwanderungsüberschuss von 7.510.161 Personen.

Migration in Zahlen

Die Tatsachen sprechen für sich: Für das Jahr 2022 vermeldete das Statistische Bundesamt 2.665.772 Zuzüge, 1.203.683 Fortzüge und einen Zuwanderungsüberschuss von

7 Karl Marx [1865], Lohn, Preis und Profit, MEW Bd. 16, S. 132.

8 Berechnungen nach: BAMF-Bundesamt in Zahlen 2022.

9 Ebenda.

10 Quelle: Eigene Berechnung nach Zahlen von Destatis, Stand: 31.7.2023.

Land	Personen	BIP pro Kopf**	Abstand BIP zu D
die Schweiz	-212.459	93.720	42.925
Österreich	-61.858	53.368	2.573
die USA	-31.027	69.231	18.436
Kanada	-20.455	52.079	1.284
Norwegen	-13.317	89.090	38.295
Schweden	-11.414	60.029	9.234
Dänemark	-9.322	67.758	16.963
Australien	-8.703	63.529	12.734
das Vereinigte Königreich	-7.607	47.203	-3.592
Deutschland		50.795	

Quelle Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023 | Stand: 31.7.2023; © IMF, 2023

Die meisten Zuzüge gab es aus¹¹:

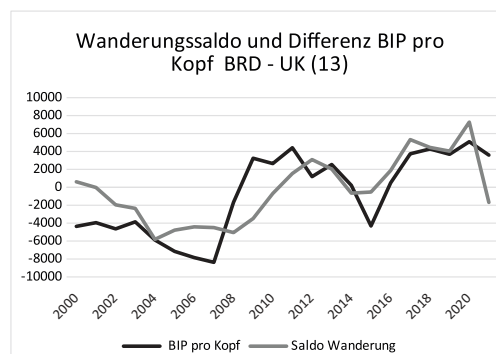
der Ukraine	1.122.908
Syrien	808.463
Rumänien	726.281
Polen	721.740
der Russischen Föderation	471.486
Bulgarien	356.926
und Afghanistan	323.903

Alle diese Länder haben ein (teilweise gravierend) geringeres Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als Deutschland. Die Angaben umfassen die Zeit von 2000 bis 2022. Die Spitzen erklären sich aus Kriegen (Ukraine, Syrien und Afghanistan). Aber auch da ist an der alten Erkenntnis nicht vorbeizukommen, dass die »hauptsächliche Ursache des Krieges der Mangel eines ökonomischen Gleichgewichts« ist.¹² Wenn den Gründen für Flucht und Migration begegnet werden und keine Beschränkung auf das Migrationsmanagement erfolgen soll, sind die ökonomischen Verhältnisse nicht auszublenden.

11 Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023 | Stand: 31.7.2023.
 12 Außerordentlicher Internationaler Sozialisten-Kongress zu Basel am 24. Und 25. November 1912, Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin 1912, Anhang S. 43 f.

Von 2000 bis 2022 gab es Wanderungsverluste von jeweils mehr als 5.000 Personen (siehe Tabelle oben).

Auffällig ist der Wanderungsverlust in das Vereinigte Königreich, weil nur dort für 2021 ein geringeres BIP pro Kopf zu verzeichnen ist, als in der BRD. Das ist sehr geeignet, den Zusammenhang von Migration und wirtschaftlicher Entwicklung zu erhellen.¹³



Bis zum Jahr 2008 lag das BIP pro Kopf in der BRD unter dem im Vereinigten Königreich. Das ging einher mit Wanderungsverlusten. Danach hat Deutschland das Vereinigte Königreich überholt. Seitdem haben sich die Wanderungssalden umgekehrt. Es ist schon auffällig,

13 Berechnungen auf der Basis der Daten von <https://www-genesis.destatis.de>.

wie synchron die Kurven der Differenz des BIP pro Kopf und des Wanderungssaldos verlaufen.

Migration erfolgt aus wirtschaftlich schwächer entwickelten Ländern und geht in wirtschaftlich stärker entwickelte Länder. Das gilt auch für die Migration von und nach Deutschland.

Die Entwicklungsunterschiede werden durch die Migration nicht verringert, sondern vergrößert. Das prägt auch die Auseinandersetzungen um ungewollte Migration («Festung Europa») und gewollter Migration («Fachkräftemangel»)

Gewollte und ungewollte Migration

Gewollt ist eine Migration, die die Bedingungen für die Kapitalverwertung verbessert. Davon hängt ab, wer kommen darf und wer nicht.

Für die ungewollte Migration werden »einfache« Lösungen suggeriert: Wenn eine Entlastung (zum Beispiel der Kommunen bei der Unterbringung) gewollt sei, dann müssten halt weniger Menschen ins Land gelassen werden. Dafür sollen Grenzkontrollen her.

Wer das Mittelmeer überlebt hat oder es auf anderen gefährlichen Routen bis an die deutsche Grenze geschafft hat, soll eingefangen und zurückgeschickt werden.

Es sollen nur gut Gebildete ins Land kommen, die sofort dem deutschen Arbeitsmarkt gegen den sogenannten Fachkräftemangel aufhelfen. Selbst die Aufnahme mit anschließender Qualifizierung ist manchen zu teuer.

Im Sommer 2023 gingen Bilder eines überfüllten Flüchtlingsschiffs vor der griechischen Küste durch die Medien, bei dessen Untergang viele hundert Menschen starben. Ähnliches beschrieb Friedrich Engels schon 1845 für die Überfahrt der irischen Arbeiter nach England »auf dem Verdeck der Dampfschiffe, wo sie oft so gedrängt stehen wie Vieh«.¹⁴

14 Friedrich Engels, Die Lage der arbeitenden Klasse in England, MEW Bd. 2, S. 321.

Auch in aktuellen linken Debatten über die Migration wird nicht eben selten die Existenz einer interessengeleiteten bürgerlichen politischen Ökonomie in Abrede gestellt und stattdessen von der Allgemeingültigkeit ihrer Produkte ausgegangen. Was davon zu halten ist, wusste Friedrich Engels schon 1870:

Da wechselte »die öffentliche Meinung der in England herrschenden Klasse – und diese allein macht sich auf dem Kontinent hörbar – mit der Mode und dem Interesse ... Heute braucht England rasch und sicher Korn – und Irland ist zum Weizenbau wie geschaffen; morgen braucht England Fleisch – Irland taugt nur zur Viehweide; die fünf Millionen Irländer schlagen durch ihre bloße Existenz allen Gesetzen der politischen Ökonomie ins Gesicht, sie müssen fort, sie mögen sehn, wo sie bleiben!«¹⁵

Die Ware Arbeitskraft

Wer heutzutage meint, es sei »viel zu kurz gegriffen« Migration auf den »Verteilungsmechanismus« der Ware Arbeitskraft zu reduzieren, um dann viel von Recht, Gerechtigkeit und Moral, aber eben nicht mehr von der Ware Arbeitskraft zu reden, wird schwerlich begreifen können, dass auch hier die Systemfrage zu stellen ist. Das gilt auch, wenn Linke bürgerliche Denkfiguren übernehmen, die die Wirkung der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus für die Ware Arbeitskraft bestreiten.¹⁶

»Arbeit, eine Ware gleich anderen ... Entweder muß man die gesamte politische Ökonomie, wie sie gegenwärtig besteht, ablehnen, oder man muß zulassen, daß unter der Handelsfreiheit die ganze Schärfe der Gesetze der politischen

15 Friedrich Engels, Die Geschichte Irlands MEW Bd. 16, S. 481.

16 Kathrin Gerlof, So alt wie die Menschheit. Im Kapitalismus sind Migration und Ausbeutungsverhältnisse eng verbunden, OXI 7/2020.

*Ökonomie gegen die arbeitende Klasse angewandt wird.*¹⁷

Dem ist auch nicht zu entkommen, indem bei der Migration die Frage nach der Wirkung von Angebot und Nachfrage auf den Preis der Ware Arbeitskraft nicht zugelassen und lieber moralisiert wird. Tatsächlich ist dieser kapitalistische Mechanismus nur zu überwinden, indem der Arbeitskraft ihr Warencharakter genommen, indem der Kapitalismus überwunden wird.

*»Die Bourgeoisie stellt sich die Welt, worin sie herrscht, natürlich als die beste Welt vor. Der Bourgeoisozialismus arbeitet diese tröstliche Vorstellung zu einem halben oder ganzen System aus. Wenn er das Proletariat auffordert, seine Systeme zu verwirklichen... so verlangt er im Grunde nur, daß es in der jetzigen Gesellschaft stehenbleibe, aber seine gehässigen Vorstellungen von derselben abstreife.«*¹⁸

Aber es bleibt dabei, *»daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können; daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben, und aus der sie daher auch erklärt werden müssen.«*¹⁹ Das gilt dann auch für die Migration.

Der Klassenstandpunkt

Wenn die Lohnarbeit *»ausschließlich auf der Konkurrenz der Arbeiter unter sich«*²⁰ beruht, dann ergibt es keinen Sinn, diese Konkurrenz zwischen Eingewanderten und Ansässigen zu bestreiten.

Ein Klassiker zu Fragen der Migration ist die *»Lage der arbeitenden Klasse in England«* von Friedrich Engels aus dem Jahre 1845. Für deren Ausgabe 1892 hat er den Erkenntnisfortschritt konstatiert. Danach gab es 1892 Leute genug, die den Arbeitern von der Unparteilichkeit ihres höheren Standpunkts einen über allen Klassengegensätze und Klassenkämpfe erhabenen Sozialismus predigten. Sie waren nach seinen Worten *»entweder Neulinge, die noch massenhaft zu lernen haben, oder aber die schlimmsten Feinde der Arbeiter, Wölfe im Schafspelz«*²¹. Es gibt Gründe genug, daran zu erinnern.

Zur Lage der Arbeiterklasse stellte er fest *»Zeitweilig gab es Besserung, selbst für die große Masse. Aber diese Besserung wurde immer wieder auf das alte Niveau herabgebracht durch den Zustrom der großen Menge der unbeschäftigten Reserve, durch die fortwährende Verdrängung von Arbeitern durch neue Maschinerie und durch die Einwanderung der Ackerbauarbeiter, die jetzt auch mehr und mehr durch Maschinen verdrängt wurden.«*²²

»Solange Englands Industriemonopol dauerte, hat die englische Arbeiterklasse bis zu einem gewissen Grad teilgenommen an den Vorteilen dieses Monopols. Diese Vorteile wurden sehr ungleich unter sie verteilt; die privilegierte Minderheit sackte den größten Teil ein, aber selbst die große Masse hatte wenigstens dann und wann vorübergehend ihr Teil ... Mit

17 Friedrich Engels, der Freihandelskongress in Brüssel, Rede des Herrn Dr. Marx über Schutzzoll, Freihandel und die Arbeiterklasse MEW Bd. 4, S. 307.

18 Karl Marx, Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4, S. 488.

19 Friedrich Engels, Das Begräbnis von Karl Marx, MEW Bd. 19, S. 335.

20 Karl Marx, Friedrich Engels, Manifest der Kommunistischen Partei, MEW Bd. 4, S. 473.

21 Friedrich Engels, Vorwort zur englischen Ausgabe der *»Lage der arbeitenden Klasse in England«*, MEW Bd. 22, S. 270.

22 Ebenda, S. 273 f.

dem Zusammenbruch des Monopols wird die englische Arbeiterklasse diese bevorrechtete Stellung verlieren. Sie wird sich allgemein – die bevorrechtete und leitende Minderheit nicht ausgeschlossen – eines Tages auf das gleiche Niveau gebracht sehen wie die Arbeiter des Auslandes.«²³

Die Theorie

Marx und Engels erklärten die Ein- und Auswanderung aus der Entwicklung der Produktivkräfte, der Produktionsverhältnisse, der Produktionsweise. Im Kapitalismus ist die Theorie über den Mehrwert auch die Grundlage für das Verständnis der Migration.

Sie deckt unter anderem auf, dass die **Arbeitskraft in den verschiedenen Ländern einen unterschiedlichen Wert hat**. Hinzu kommt wie bei allen Waren die Wirkung von Angebot und Nachfrage auf den Preis (Lohn/Gehalt). Die Ausweitung des Angebots durch Einwanderung hat genau diese Wirkung. Es geht darum, »dass sich die bestehenden Strukturen nur durch mehr Zuwanderung aus dem Ausland erhalten ließen«²⁴.

Da ist dann an den Satz aus dem ersten Band des Kapital zu erinnern, in dem Marx über »die Narrheit der ökonomischen Weisheit« sprach, »die den Arbeitern predigt, ihre Zahl den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals anzupassen.«²⁵

Denn beispielsweise beim Import von Fachkräften für die Krankenhäuser geht es tatsächlich um die Aufrechterhaltung einer profitorientierten Krankenhausfinanzierung zu Lasten nicht nur der Beschäftigten hierzulande sondern auch zu Lasten der Gesundheitssysteme der Herkunftsländer.

Das »win-win«-Märchen

Nun meinte u. a. der Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, er wolle »gemeinsam mit der Wirtschaft eine Anwerbe-Strategie in Ländern umsetzen, in denen es mehr junge und gut ausgebildete Menschen gibt, als der dortige Arbeitsmarkt aufnehmen kann«. »Dabei will er »sehr sensibel vorgehen, damit wir keinem Land die Arbeitskräfte nehmen, die es selber braucht«.²⁶

Als Beleg für die angebliche »win-win«-Wirkung der Migration werden dann auch die Überweisungen aus der Emigration in die Herkunftsländer genannt, die bereits seit geraumer Zeit die staatlichen Entwicklungshilfen übertreffen.

Auch dazu ließe sich viel sagen. Eine Kurzfassung lässt sich auf zwei Punkte bringen: Wie viele Menschenleben wurden durch die ausgebliebene medizinische Hilfe in den Herkunftsländern ausgelöscht? In welchem Ausmaß bewirkt die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte fortdauernde Abhängigkeit der Herkunfts- von den Zielländern?

Am Beispiel der Gesundheitsversorgung lässt sich die Erzählung von der angeblichen Win-Win-Wirkung der Migration sehr nachdrücklich auch ohne die Erörterung komplizierterer ökonomischer Mechanismen widerlegen: Medizinisches Personal, das das Land seiner Herkunft verlässt, kann dort keine Menschen mehr versorgen. Wie viele Leben lassen sich dann durch Überweisungen aufwiegen?

Tatsächlich bewirkt Migration im modernen Kapitalismus eine »lose-lose«-Situation. Den ärmeren Ländern wird ein Teil der Reproduktion der Arbeitskraft aufgezwungen, um die sie dann betrogen werden – und in reicheren Ländern wird durch größeres Angebot der Preis gedrückt.

Im Kapitalismus ist die Theorie über den Mehrwert die Grundlage für das Verständnis der Migration. Sie deckt unter anderem auf,

23 Ebenda, S. 276f.

24 Julia Löhr, Ein bisschen Einheit, FAZ 17.9.2020, S. 17.

25 Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, MEW Bd. 23, S. 674.

26 Berliner Zeitung 22.5.2023, S. 14.

dass schon die Werte der Arbeitskraft – und nicht erst ihre von Angebot und Nachfrage beeinflussten Preise – sich von Land zu Land unterscheiden. Das ist vor allem eine Frage der Ökonomie und nicht der Moral. Für die Ware Arbeitskraft gelten die Gesetze der kapitalistischen Ökonomie, so wie für alle anderen Ware auch

Internationalismus

Der von internationalistischen Positionen getragene Kampf um die vollständige Gleichbehandlung der Menschen, die in Einwanderungsländer kommen, richtet sich letztlich gegen eine Seite der Verwertung dieses Unterschieds. Die vollständige Gleichbehandlung (Nicht-Diskriminierung) ist aber **nur eine Bedingung** für die Abwehr von Lohndumping durch Einwanderung. Auch die vollständige Gleichbehandlung ändert nichts daran, dass der Import von Arbeitskräften durch die Vergrößerung des Angebots der Ware Arbeitskraft auf deren Preis (Lohn/Gehalt) drückt.

Es kommt hinzu: Die Gesellschaften in Einwanderungsländern profitieren selbst bei der vollständigen Durchsetzung der Nichtdiskriminierung von der Ausbeutung der Herkunftsländer, die den Aufwand für die Reproduktion der Arbeitskraft vollständig oder zu einem erheblichen Teil tragen und der unter großen Anstrengungen entwickelten Potentiale mit der Auswanderung verlustig gehen.

Diese Ausplünderung treibt die Migration. Deren gewünschter Teil (»Fachkräfte«, Ärzte usw.) ist willkommen. Der ungewünschte Teil wird mit administrativen, polizeilichen und militärischen Mitteln bekämpft. Interessengeleitet soll der Kampf gegen diese Opfer der kapitalistischen Ökonomie dann als Durchsetzung des Rechts verkauft werden. Das ist letztlich eine Frage des Maximalprofits. Rassismus und ähnliche Begleiterscheinungen sind nachrangig.

Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen der Bereicherung eines Landes auf Kos-

ten des anderen und der Bereicherung einer Klasse auf Kosten einer anderen im Lande. Wer nicht begreifen kann, wie ein Land sich auf Kosten des anderen bereichern kann, wird noch weniger begreifen, »wie innerhalb eines Landes eine Klasse sich auf Kosten einer anderen bereichern kann.«²⁷ In den »Zielländern« wird so der Preis der Arbeitskraft gedrückt. Das ist klassischer Imperialismus, eine moderne Form der Ausplünderung.

Um das festzustellen, muss man nicht Marxist sein.

So beklagte Henning Mankell, »dass in der englischen Stadt Manchester mehr Ärzte aus Malawi arbeiteten als in Malawi selbst. Und überall in Europa würden Krankenschwestern aus Afrika beschäftigt, die in ihrer Heimat fehlten. Früher hätten sich die Europäer in Afrika das Gold geholt, heute seien es die Krankenschwestern. Sein Fazit: »Wir sind immer noch Räuber.«²⁸

27 Karl Marx, Rede über die Frage des Freihandels, MEW Bd. 4, S. 457.

28 Zitiert nach Martin Oehlen, Kölner Stadtanzeiger, 12.3.2007 / Blick; lit.COLOGNE.